Personalia

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Kunst + Architektur in der Schweiz = Art + architecture en Suisse = Arte + architettura in Svizzera**

Band (Jahr): **47 (1996)**

Heft 3: **Kinoarchitektur = Architecture de cinéma = Architetture per il cinema**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Foto: Historisches Museum, Luzern

Totentanz-Darstellung, Spreuerbrücke, Luzern.

Gwüss ist der Tod, Ungwüss sein Zeit. Totentanz und Todessymbole

Ausstellung im Historischen Museum Luzern, Pfistergasse 24, 6000 Luzern 7, Tel. 041/228 54 24. – 3. Juli – 3. November 1996. – Öffnungszeiten: Di – Fr 10–12 und 14–17 Uhr, Sa/So 10–17 Uhr.

Nach dem Brand der Luzerner Kapellbrücke vom 18. August 1993 wurden aus Sicherheitsgründen auch die Bildtafeln der Spreuerbrücke entfernt. Durch deren Verlegung ins Historische Museum Luzern kam die Idee auf, diesen Totentanz-Zyklus im Rahmen einer Ausstellung zu zeigen. Die Europäische Totentanz-Vereinigung schloss sich daraufhin dem Unternehmen an und führt nun vom 26. – 29. September 1996 in Luzern einen internationalen Kongress durch. Die Ausstellung und den Kongress synergetisch nutzend, werden zum Thema Totentanz auch zwei neue Publikationen erscheinen.

Im Mittelpunkt der Ausstellung stehen die originalen dreieckigen Bildtafeln der Luzerner Spreuerbrücke. Eine Gruppe von Malern aus der Stadt schuf sie unter der Leitung von Kaspar Meglinger in der Zeit von 1616 bis 1637. Man kennt heute den Inhalt von 72 Tafeln, von denen jedoch zehn – vermutlich bei der Verkürzung der Spreuerbrücke um 1785 – verloren gingen. Die Botschaft der Totentanzdarstellungen richtet sich an die Lebenden: Sie wollen dem Betrachter seine eigene Sterblichkeit vor Augen führen und auch zeigen, dass der Tod Menschen aller Alters- und Gesellschaftsgruppen abholt.

Die Bildtafeln werden in der Ausstellung begleitet von einer geschichtlichen Einführung in die Themen *Spreuerbrücke* und *Totentanz im Kanton Luzern.* Assoziativ fügen sich Einzelobjekte zum Thema *Tod* aus der Sammlung des Historischen Museums und aus dem Kanton Luzern hinzu. Die im Hinblick auf die Ausstellung und die Publikationen konservierten Brückenbilder werden somit in die Umgebung eines gesamtheitlichen Memento Mori eingebunden, wie es im Kanton Luzern bis Anfang dieses Jahrhunderts noch Tradition war. *CF*

Personalia
Personalia
Personalia

Peter Jezler wird neuer Direktor des Bernischen Historischen Museums

Hocherfreut dürfen wir unseren Leserinnen und Lesern mitteilen, dass Peter Jezler, Kunstdenkmäler-Inventarisator des Kantons Zürich und Präsident der Redaktion von *Kunst+Architektur in der Schweiz,* zum neuen Direktor des Bernischen Historischen Museums gewählt wurde. Als Nachfolger von Georg Germann wird er sein neues Amt auf Anfang 1997 antreten.

In seinem bisherigen Werdegang hat Peter Jezler konsequent Erfahrungen in vielen Bereichen gesammelt, die ihn auf die verschiedenen Aufgaben seiner künftigen Tätigkeit bestens vorbereiteten. 1954 in Zürich geboren, betätigte er sich nach dem Wirtschaftsgymnasium zunächst bei NCR Schweiz als Programmierer, bevor er an der Universität Zürich Kunstgeschichte, Kirchengeschichte und ältere deutsche Literatur studierte. Vor und während seiner Anstellung als Assistent am Kunstgeschichtlichen Seminar der Universität Zürich konzipierte er verschiedene Ausstellungen und nahm mehrere Museumseinrichtungen vor. Seine Ausstellungstätigkeit gipfelte in der Ausstellung *Himmel, Hölle Fegefeuer,* deren Projektleiter er war und die im Frühjahr 1994 im Schweizerischen Landesmuseum Zürich und darauf in der Joseph-Haubrich Kunsthalle Köln mit sensationellem Publikumserfolg gezeigt wurde.

Peter Jezlers «täglich Brot» ist seit 1989 die Inventarisation. Gemeinsam mit der Historikerin Christine Barraud Wiener bearbeitet er die Kunstdenkmäler der Zürcher Altstadt. Die Ergebnisse ihrer Forschungsarbeit werden in der Reihe *Die Kunstdenkmäler der Schweiz* publiziert und von der GSK herausgegeben. Bei dieser Tätigkeit findet das von ihm entwickelte Datenbankprogramm «DaDa, Die assoziative Datenbank», das der Dokumentation kulturhistorischer Sachgüter und zugehöriger schriftlicher Dokumente dient, auf äusserst nützliche und auch zukunftsträchtige Weise Anwendung.

Auch wenn Peter Jezler die wissenschaftlich differenzierte Arbeit vor dem Original oder im Archiv liebt, macht ihm öffentlicher Auftritt Spass, und ist ihm das Vermitteln seiner Arbeit ein zentrales Anliegen. Ob in der wissenschaftlichen Forschung oder im Museum, am Radio oder am Fernsehen, stets ist er um die Pflege beider Idiome, der Fachsprache wie der populärwissenschaftlichen Darlegung, bemüht. Auf seine anschauliche Vermittlungsart und seine grosse Begeisterungsfähigkeit ist denn auch seine Beliebtheit als Lektor an der Universität und an der Volkshochschule Zürich sowie als Leiter von gegen 80 kulturhistorischen Reisen in ganz Europa zurückzuführen, die er vornehmlich über die Reisehochschule Zürich anbot. Sein starkes Interesse an der Kunstvermittlung kommt nicht zuletzt in hohem Masse unserer Zeitschrift *Kunst+Architektur* zugute, deren Redaktion er seit fast zehn Jahren als Mitglied angehört und der er seit 1995 als Präsident vorsteht. Es freut uns besonders, dass wir trotz seiner anspruchsvollen neuen Tätigkeit weiterhin auf seine Zusammenarbeit zählen und von seinem Ideenreichtum profitieren dürfen. Zu seinem schönen Erfolg möchten wir Peter Jezler ganz herzlich gratulieren und ihm bei der Ausübung seiner neuen Tätigkeit gutes Gelingen und Zufriedenheit wünschen. *K+A-Redaktion/CF*

Foto: Dominique Meienberg, Zürich

Peter Jezler schwebt durch das Jüngste Gericht seiner Ausstellung «Himmel, Hölle, Fegefeuer».